

blieb, bedarf kaum der Erwähnung; in welchen Fällen aber und aus welchen Gründen die eine oder die andere Bestattungsweise gewählt wurde, ist bis jetzt leider nicht zu erforschen gewesen und alle darüber aufgestellten Conjecturen haben sich als unhaltbar erwiesen¹⁾. Uebrigens müssen die in demselben Hügel gefundenen 2 Dolche von gleicher Länge und Form zu der Vermuthung führen, daß hier 2 Männer bestattet wurden.

Indem wir bemerken, daß die von uns gefundenen Alterthümer in der Sammlung des historischen Vereins aufgestellt sind, wollen wir nicht unterlassen, folgende antiquarische Funde im Riesel aus neuerer Zeit zu erwähnen:

A. Im Juni 1857 wurde einige 100 Schritte entfernt von den obigen 4 Hügeln von Waldarbeitern ein stark ver-

1) Es sei uns vergönnt, hier zweier in neuerer Zeit vorgekommener merkwürdiger Beispiele vom Verbrennen und Begraben in demselben Todtenfelde zu erwähnen. Bei Hallstadt im Salzkammergute fand man schon 1846 die Spuren eines großen Leichensfeldes und hat dort bis zum 1. October 1857 auf einem Flächenraume von 1600 □ Klaftern (etwa 2 $\frac{1}{4}$ hannoverschen Morgen) 837 Gräber aufgedeckt, welche eine Fülle der interessantesten Gegenstände enthielten, namentlich: große Gefäße, Gürtel mit Thierfiguren verziert, Armbänder, Ringe, Fibeln ic. von Bronze, alle angeblich nicht von römischer, sondern von keltischer Arbeit. In diesem Leichensfelde haben beide Beerdigungsweisen stattgefunden, förmliche Beerdigung des Todten und Verbrennung desselben, mit sorgfältiger Beisetzung der Ueberreste (Köln. Zeit. *N^o. 323* vom 21. Novbr. 1857). Nach mündlichen Mittheilungen sind die Gräber der Verbrannten mit etwa 2' hohen Steinen eingefaßt, was bei den Begrabenen nicht der Fall sein soll. — Nicht fern von der Stadt Goudan im Departement der Seine und Oise entdeckte man (1856) am Abhange eines Kalksteinhügels, La Butte des Gargans genannt, einen Begräbnißplatz aus der merovingischen Zeit, der eine Menge in dem Gestein ausgehöhlter Gräber mit unverbrannten Skeletten enthielt, neben welchen Waffen, Gefäße und Schmucksachen lagen. In der Mitte dieses Leichensfeldes fand man weit von einander entfernt 2 Gräber, die über 6 $\frac{1}{2}$ ' lang, eben so breit und fast 3 $\frac{1}{2}$ ' tief waren, in welchen Asche, calcinirte Knochen, Scherben von Thon- und Glasgefäßen, geschmolzene Bronzereste und viele Trümmer von verrostetem Eisengeräth lagen. In diesen beiden Fällen hatte also offenbar Verbrennung stattgefunden. (Collectanea antiqua. By Ch. Roach Smith. Vol. IV. 1857. Literary Gazette. 1857 Sept. p. 850.)